



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 23. Juli.

Bekanntmachungen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Laufe der ersten Hälfte d. M. nachstehende hiesige Fleischer das Fleisch aller ihrer geschlachteten Schweine auf Trichinen haben untersuchen lassen und zwar:

die Fleischermeister Erfurth, Fröhlich, Löbe, Rügendorf, Meinel, Franz und Leonhard Mohr, Carl und Robert Peuschel u. Stecher.
Merseburg, den 21. Juli 1874.

Die Polizei-Verwaltung.

Verpachtung. Nachstehend bezeichnete Grundstücks-Parzellen, als:

- 1) die Parzelle hinter der Communal-Anpflanzung vor dem Klausenthore, 3 Morgen 17 Ruthen enthaltend;
- 2) die Parzelle am Gerichtsraine von der Eisenbahn bis zur Halleschen Chaussee, 117 Ruthen enthaltend, und
- 3) der links des alten Schopauer Weges belegene vormalige Kirschberg von 1 Morgen 75 Ruthen

sollen **Mittwoch am 29. d. M., Vormittags 11 Uhr,** im hiesigen Stadtsecretariate öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtlustige werden ersucht, sich im Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 21. Juli 1874.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Seilermeister Karl Ernst Zeiger hier gehöriges, im dasigen Hypothekenbuche Band IV. Fol. 169. eingetragenenes brauberechtigtes Haus nebst Hof, Garten und Zubehör, insbesondere dem Planstück Nr. 705. von 3 Ar 33 QMeter, in den Steuerrollen zu einem jährlichen Nutzungswerte von 100 Thlrn. resp. zu einem jährlichen Reinertrage von $\frac{31}{100}$ Thlr. veranlagt,

am 17. September c., Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 12. durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 19. September c., Vormittags 11 Uhr, ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuermutterrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 6. eingesehen werden.

Es wird dabei bekannt gemacht, daß das Grundstück sowohl im Ganzen als auch in folgenden Trennstücken ausgetoten werden wird:

I. das Wohnhaus mit Verkaufsladen, Stallgebäuden und Hofraum mit einem Flächeninhalt von 3 Ar,
II. der durch den Geißelbach von dem Trennstück I. getrennte Hausgarten mit einem Flächeninhalt von 5 Ar 50 QMeter, welcher sich als Baustelle resp. zum Gewerbebetrieb eignet,
III. der Hausplan Nr. 705. von 3 Ar 33 QMeter.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Merseburg, den 9. Juli 1874.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Subhastations-Richter.

200 Thaler

Capital sind vom 25. Juli ab von der Armenkasse zu Göhlitz auf sichere Hypothek auszuliehen.
Auskunft ertheilt

Carl Ringslebe in Göhlitz.

Submission.

Der Neubau eines Schulhauses in Schkeuditz soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wir fordern deshalb cautionsfähige und qualifizierte Unternehmer hiermit auf, ihre Offerten schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf die Ausführung des Schulbaues“ bis **Sonntags den 1. August c.** in unserem Bureau niederzulegen. An diesem Tage werden Vormittags 10 Uhr die eingegangenen Offerten eröffnet und **event.** der Zuschlag ertheilt.

Zeichnung, Kostenanschlag und Submissions-Bedingungen sind Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr in dem Magistrats-Bureau einzusehen; auch können die Submissions-Bedingungen gegen Zahlung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Schkeuditz, den 14. Juli 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. sind aus einem verschlossenen Raume der Grube Nr. 262. bei Köpfschau mittelst Einsteigens nachbenannte Gegenstände gestohlen worden: 1) ein großer messingener Hahn, 2) ein messingener Wirbel, 3) ein großes Messinglager und 4) zwei Stück messingene Druckpumpen.

Bei Wiedererlangung der gestohlenen Sachen sichert die Grubenverwaltung eine Belohnung von 10 Thlr. zu; vor Ankauf wird gewarnt. Etwaige Angaben über Ermittlung des Diebes bitte einer königl. Staatsanwaltschaft oder mir machen zu wollen.

Alttranstädt, den 21. Juli 1874.

Der Amtsvorsteher G. Schelling.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §. 62. der Kreisordnung vom 13. Dec. 1872 und des §. 41. der revid. Feldpolizei-Ordnung vom 13. April 1856 wird für die zu den Amtsbezirken Altsherbzig und Wehlitz gehörigen Gemeinde- und Gutsbezirke das **Aehrenlesen verboten** bis nach vollbrachter Ab- und Einbringung der Halmfrüchte. Dagegen handelnde verfallen der Strafe auf Felddiebstahl.

Die Orts- und Gutsvorsteher haben dies ortsäblich bekannt zu machen und die Ausführung zu überwachen.

Altsherbzig und Wehlitz, den 20. Juli 1874.

Die Amtsvorsteher des VII. und VIII. Amtsbezirks.

Materialgeschäfts-Verkauf.

Im Auftrage des Kaufmanns Herrn Chr. Harrlant verkaufe ich das, diesem gehörige, zu Wolferode bei Gisleben belegene, seit 1870 neu erbaute Wohnhaus nebst Niederlage, worin seit dieser Zeit das Materialgeschäft sehr schwunghaft betrieben worden ist, nebst schönen Ladenutenzilen

Montag den 10. August c., Nachmittags 3 Uhr, im Rickelischen Gasthote zu Wolferode und lade Kaufliebhaber hierzu ergebenst ein. — Zahlungsbedingungen sind sehr günstig, können jeder Zeit bei Herrn Harrlant eingesehen werden und Uebergabe kann sofort erfolgen.

Gisleben, den 18. Juli 1874.

Wagner, Kr. Auct. Commissar u. Agent.

Ein neuer Handwagen ist zu verkaufen Markt Nr. 28.

Ein Logis, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Dom 4.**

Ein Logis bestehend aus Stube, Kammer und Küche ist pr. **October c. zu vermieten Unteraltenburg 20.**

1873 r Voll-Heringe, sehr gut erhalten, à Stück 6—10 Pf. bei **Ferdinand Scharre.**



Die Papierhandlung von S. F. Exius,

Unterburgstraße Nr. 15.,

empfiehlt ihr Lager feiner **Brief-, Schreib-, Concept-, Carton-, Zeichnen- und Packpapiere** im Ganzen, wie im Einzelnen zur geneigten Beachtung. Diefelbe ist durch großes Lager in den Stand gesetzt, allen Ansprüchen genügen zu können.

Hochdruckfirma wird bei Entnahme von 1 oder mehreren Ries gratis geliefert.

Großes Orgel-, Instrumental- & Vocal-Concert

im Dome zu Merseburg

Montag den 27. Juli, Nachmittags 5 Uhr,

veranstaltet vom Allgemeinen Deutschen Musik-Verein.

Programm des Concerts.

- I. C. Piutti, Orgel-Hymne (Sr. Orgelvirtuos Alex. Winterberger aus Leipzig).
- II. D. S. Engel, Duet mit Orgelbegleitung (Fr. Anna Drechsel aus Düsseldorf und Frau Dr. Anna Werder aus Leipzig).
- III. A. Winterberger, geistliche Chöre (Sakler'scher Verein aus Halle unter Direction des Hrn. Musikdirector Sakler).
- IV. C. Müller-Sartung, Orgelsonate „Wer nur den lieben Gott“ (Sr. Musikdirector Reubke aus Halle).
- V. F. Chieriot, Adagio für Violoncello (Herr Kammervirtuos Leopold Gräbner aus Weiningen).
- VI. AltSolo, gesungen von Frau Hardig aus Dessau.
- VII. J. Eccard, zwei geistliche Festlieder (Sakler'scher Verein aus Halle).
- VIII. Violin-Solo (Herr Kammermusikus Weber aus Sondershausen).
- XIX. F. Liszt, Fantasie für Orgel (Sr. Organist Ad. Wald aus Wiesbaden).

Eintrittskarten zu dem Concerte sind zu haben bei Herrn Buchhändler F. Stollberg, den Herren Kaufleuten Rabe am Domplatze und Wiese in der Burgstraße.

Der Preis eines Billets gesperrt ist 15 Sgr., ungesperrt (im Schiff und auf der Empore 10 Sgr. Einlaß 4 1/2 Uhr. Anfang 5 Uhr. Ende nach 7 Uhr.

Das Lokal-Comité für Merseburg.

D. S. Engel, Königl. Musikdirector und Dom-Organist. Stadtrath Körner. Justiz-Rath Hunger. Buchhändler Stollberg. Kaufmann Rabe. Kaufmann Wiese.

Zum Desinficiren empfiehlt

Carbolsäure,
Desinfectionspulver,
Chlorkalk,
Eisenvitriol und
Wachholderbeeren

Herm. Löhr.

Fliegenleim,
giftfreies Fliegenpapier,
persisches Insectenpulver,
Fliegenholz und
Wanzentinctur

empfehl

Herm. Löhr.

Roggenkleie

liegt zum Verkauf bei

G. Schönberger,

Gotthardstraße 14.

Echte französische suchsfähige

Kaninchen

von der empfehlenswertheften Race zur Fleischproduction besitzen in großer Auswahl und verenden unter Garantie lebender Ankunft (H. 72248).

Mörsch & Meyer,

Kaninchenzüchterei zum Hasenstein, Cannstadt a/N.

Kranken ertheile ich auf portofreies Anfragen unentgeltlichen Rath. Ausführlichen Krankenbericht erbittet
Dr. William Becker
in Braunschweig.

Combinirte Ortsverbands-Versammlung

Sonntag den 25. Juli c. Abends 8 Uhr im Saale des Casino, wozu die Mitglieder der hiesigen 5 Ortsvereine vollzählig zu erscheinen haben.
Der Ortsverbands-Ausschuß.

A. W. Bullrichs Universal-Reinigungs-Salz

ist für Merseburg und Umgegend nur allein echt zu haben bei Herrn **Gustav Lots.**

Berlin, im Mai 1874.

A. W. Bullrich,
vorm. J. C. Stegmann,
Hoflieferant.

Tivoli-Theater zu Merseburg.

Donnerstag d. 23. Juli. Letztes Gastspiel des Herrn Timm vom Hoftheater zu Weiningen: **Kanonensutter**, Lustspiel in 3 Acten von Jul. Rosen; vorher: **Sehn Frauen weinen.**

Otto Körner } Herr Timm als Gast.
von Stein }

Freitag d. 24. Juli: **Der Geizige**, Lustspiel in 5 Acten von Molière, für die deutsche Bühne bearbeitet von Franz Dingelstedt.

Zur Unterbringung

pneumatischer Bierverzapfmaschinen

werden Agenten (wenn möglich Klempner, Zinngießer oder Schlosser) gegen ansehnliche Provision gesucht von

C. W. Schumann in Weisfenfels.

Maurergesellen

finden bei mir bis nächsten Sommer aushaltende Arbeit bei gutem Lohne und Ueberstunden.

Halle a/S.

R. Löst,

Nr. 9., Klausthor-Vorstadt.

Eine Aufwartung für den Nachmittag wird unter guten Bedingungen gesucht **Unteraltentburg Nr. 63.**

Theater.

Sollte es unserer umsichtigen Theater-Direction nicht möglich sein, das beliebte, hier seit Jahren nicht gesehene Benedict'sche Stück;

„Das bemooßte Haupt“

zur Aufführung zu bringen? **Mehrere Theaterfreunde.**
Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens hoch erfreut.
Merseburg, den 20. Juli 1874.

Keller, Lehrer, und Frau.

Ein ordentliches Dienstmädchen im Alter von 14 — 16 Jahren wird zum 15. August gesucht **Burgstraße 11.**

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meiner selig entschlafenen Frau beehre ich mich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank ganz ergebenst auszusprechen.

Kunze, Rassen-Affistent.

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 12. bis mit 18. Juli 1874 war pro Stück: 20 Sgr. bis 1 Tblr. 7½ Sgr.

Die allmüthlich bekante und allgemein beliebte **Hoffische aromatische Malz-Kräuter-, Seifen- und Bäderseife** aus der Fabrik des Hgl. Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin Neue Wilhelmstr. 1, von den meisten wissenschaftlichen Instituten mit der goldenen und silbernen Preismedaille prämiert, wird wegen ihrer sehr vortheilhaften Einwirkung auf die Haut von den Consumenten immer mehr geschätzt, indem sie das beste Mittel gegen Hautjucken, Rösche, Flechten, Finnen und leichte Hautausschläge, sowie gegen das Jucken der Glieder ist. In Originalverpackung à 5, 7½ und 10 Sgr. pro Stück zu haben bei **A. Wiese** in Merseburg.

Theater.

Wenn wir in der letzten Zeit wenig Gelegenheit nahmen, über unsere Sommerbühne zu referiren, so lag dies wohl zum meisten Theil an dem uns zu Gedote stehenden beschränkten Raume. Es freut uns, constatiren zu können, daß die Bemühungen von Direction und Mitgliedern gleichen Schritt halten, sich in der rascherwordenen und wohlverdienten Gunst des Publikums immer mehr zu befestigen, und daß dies beiderseits gelingt, bezeugt die reiche Theilnahme, deren sich die Vorstellungen zu erfreuen haben. — Wenn uns auch heute der Raum nicht gestattet, auf eine detaillierte Beschreibung einzugehen, so können wir doch nicht umhin, auf die heutige Vorstellung aufmerksam zu machen, welche das letzte Gastspiel des Herrn Timm bringt. Morgen findet zum ersten Male auf unserer Bühne eine Aufführung des Molière'schen „**Geizigen**“ statt. Die Titelrolle befindet sich in den Händen des Herrn Pochmann, welcher sich mit dieser ebenfalls von unserer Bühne verabschiedet. — Beide Vorstellungen haben also ein ganz besonderes Interesse und dürften der Aufmerksamkeit des Publikums dringend empfohlen sein. — Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, findet im Laufe der nächsten Woche das Benefiz eines der verdienstvollsten Mitglieder unserer Bühne, des Herrn Schöder, statt. Wir werden Gelegenheit haben, an dieser Stelle f. Z. Näheres über dasselbe zu berichten.

Neueste Musikalien.

Indem wir unsern Lesern hiernit einige der neuesten und überall äußerst günstig aufgenommenen Musikalien bezeichnen, versehen wir nicht darauf aufmerksam zu machen, daß dieselben theilweis als musikalische Lehrwerke und den Werken großer Meister entnommen, anderentheils als Originalschöpfungen bester Gattung die allgemeinste Beachtung der Lernenden und Ausübenden in Anspruch nehmen.

Album Classique. Auswahl klassischer Werke für das Pianoforte zu zwei Händen, redirt von Sir Julius Benedict. Collection Litoff. 391. Pr. 15 Sgr. — Enthält 18 Piecen von Bach, Beethoven, Cramer, Duffet, Field, Gluck, Gänzel, Mozart, Haydn, Paridisi, Schubert und Scarlatti auf 72 Quartetten. Eine höchst interessante Auslese kurzer und charakteristischer Compositionen der besten Meister.

Vach-Album. Sammlung berühmter Clavierstücke, Gavotten, Bourrées, Sigues u. s. w. von J. S. Bach, redirt, mit Fingering und Vortrags-Bezeichnungen versehen von Richard Wegdorff. Coll. Litoff. 386. — Pr. 10 Sgr. — Dieser durch seinen Inhalt so äußerst werthvolle Band enthält 17 der angehendsten Werke des verheiratheten Altmeisters, mit großer Sachkenntniß und in sorgfältiger Auswahl der allgem. in ein Praxis zugänglich gemacht und besonders als Studium der Alten allen Denen zu empfehlen, denen Zeit und Mühe steht, um deren Werke in ihrem ganzen Umfange praktisch kennen zu lernen.

Carl F. A. Grädenner (Berners Rieder aus Welschland aus J. B. Scheffels „Der Trompeter von Säckingen“, Rieder-Cyclus für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung. Collection Litoff. 393. — Pr. 15 Sgr. — Der bekante und maßgebende Musikkritiker Herr Albert Lottmann in Leipzig sagt in einer ausführlichen Besprechung dieser Rieder (siehe den gratis zu beziehenden „Monatsbericht der Collection Litoff“, 1874 Nr. 4) unter Anderem: „Geistreich und eigenartig, tragen sie überall den Stempel natürlicher, warmer und ungeschminkter Empfindung an sich und sind ebenso deklamatorisch correct, wie völkertümlich und sprechend in ihrem seelischen Ausdruck.“ — Alle drei Werke sind in Henry Litoffs Verlag in Braunschweig erschienen.

Vermischtes.

Die königliche Regierung zu Erfurt bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß in Folge des Genusses von rohem Schweinefleisch viele Personen in den Dörfern Gragungen, Bledungen, Trebra, Gelsrode, Püplingen, Großwehungen, im Forsthaus Königsthal und in der Stadt Nordhausen an der Trichinosis erkrankt sind. In Nordhausen allein nicht weniger als 43 Personen! Die königliche Regierung knüpft hieran eine gewiß sehr berechtigte Warnung vor dem Genusse rohen Schweinefleisches. Unweit Hamm ist am 19. Vormittag der Personenzug zwischen Hamm und Soest entgleist; zwei Passagiere und der Zugführer wurden schwer verletzt. —

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 21. Juli 1874.

Getreidegewicht netto. Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo die Stimmung der Käufer ist gedrückt und Preise für ordinäre bis gute Qualitäten eher weichend. 87—90 *sp* bez.
Prima-Qualität 92 *sp* bez.
Roggen 1000 Kilo wurde nur für den Tagesbedarf gehandelt und letzter Werth für hiesige Landwaare angelegt. 73—75 *sp* bez.;

ein kleiner Posten neuer Roggen war angeboten und wurde zu geheim gehaltenen Preisen gehandelt.

Gerste 1000 Kilo ohne Geschäft; neue amerikanische Gerste, fein weiß, aber sehr flachdrüsig, war angeboten und fand keine Abnehmer. Hafer 1000 Kilo feingelb zu 80 Tblr. nur noch schwer anzufommen, russischer 73—75 *sp* (43—44 *sp* pr. 100 Pfd. Bto.)

Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Geschäft.

Heu 50 Kilo fest und steigend. 1½—1¾ *sp* bez., nach Dual.
Lanqstroh 50 Kilo 15 *sp* bez.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm erfreut sich in Gastein des besten Wohlseins. Das Kronprinzliche Paar ist von London nach der Insel Wight zurückgekehrt. —

Prinz Friedrich Carl von Preußen ist am Sonnabend mit der Corvette „Nymph“ in Helsingborg (Schweden) eingetroffen und stiftete alsbald dem Könige in Sophiero einen Besuch ab, welchen Legation Abends erwiderte. Die Corvette ist am Sonntag früh wieder nordwärts abgefegelt. —

Die Heilung der Wunde des Fürsten Bismarck schreitet in der günstigsten Weise fort, so daß derselbe bereits am Sonnabend einen weiteren Ausflug nach Klausdorf unternommen hat. Am Sonntag Vormittag wohnte derselbe mit den Kindern seiner Familie dem Gottesdienste in der protestantischen Kirche bei. — Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, ist am Sonnabend von Kissingen wieder abgereist und in Berlin eingetroffen. —

Die Entlassung des Pfarrers Hantaler hat auf Grund der günstigen Zeugnisse stattgefunden, welche von seinen geistlichen Oberen, von Mitgliedern seiner Gemeinde, von seiner Haushälterin, durch die requirirten österreichischen Behörden erbracht sind. Das Hantaler mit Kullmann kurz vor dem Attentat gesprochen hat, ist in der gerichtlichen Verhandlung durch beeidigtetes Zeugniß von Augenzeugen festgesetzt; jedenfalls hat sich ergeben, daß diese Unterredung eine zufällige gewesen. Hantaler soll nur nach Kissingen gekommen sein, um den Fürsten Bismarck zu sehen; er hat sich am 13. während des ganzen Vormittags vor dem Hause, in dem der Fürst wohnt, aufgehalten, mehrfach gefragt, wann derselbe ausfähre und dabei auch mit dem gleichfalls dort wartenden Kullmann gesprochen. Als Fürst Bismarcks Wagen kam, hatte sich Hantaler so schlecht positionirt, daß er den Fürsten fast gar nicht sehen konnte und deshalb er vor den Pferden weg auf die andere Seite geeilt sein will. —

Mit der Führung der Untersuchung gegen Kullmann, welche von dem Appellationsgerichte in Bamberg dem Bezirksgerichte in Schweinfurt überwiesen wurde, ist der Bezirksgerichtsrath Strößenreuther in Schweinfurt betraut worden. —

In Berlin haben am 19. Vormittags Hausdurchsuchungen, die man für eine Folge des Kissingener Attentats hält, in der Wohnung des Geh. Legationärthats A. D. v. Kehler und auch in dessen, im Palais des Fürsten Radziwill belegenen Arbeitskabinett, sowie am Abend desselben Tages beim Redacteur der „Germania“, Christoph Joseph Cremer, in Beider Abwesenheit stattgefunden. Jedenfalls steht fest, daß die Besichtigung dazu aus Kissingen ergangen ist. Die genannten beiden Personen zeichnen sich bekanntlich als Wortführer in den katholischen Vereinen aus und waren die Leiter der letzten Wahlbewegung zum deutschen Reichstage; v. Kehler ist außerdem Geschäftsführer des Mainzer Katholikenvereins für Berlin. In dem Hotel des Fürsten Radziwill ist nichts gefunden, dagegen sind in der v. Kehler'schen Wohnung an 80 Piecen, bei Cremer nur einige Schriftstücke mit Beschlag belegt worden. Auch bei dem bekanten geistlichen Rath Müller und im katholischen Vereinshause, Niederwallstraße 11., haben zu wiederholten Malen Hausdurchsuchungen stattgefunden. — Die Zeitung „Post“ berichtet: Dem Vernehmen nach ist es Thatsache, daß Briefschaften, welche aus Kissingen unmittelbar nach dem Attentat im Auftrage des Reichskanzlers hierher expedirt worden, in auffälliger Weise verspätet und das eine Schreiben mit verlegtem Siegel hier eingegangen ist. Die in dieser Veranlassung eingeleitete Untersuchung ist in vollem Gange. —

Die „Düpreußische Ztg.“, ein Organ der Alt-Conservativen, berichtet, daß vor dem Zuzug in Quednau unter der Landbevölkerung ein in Glemzig gedruckter „Wahnbrief an die landwirthschaftliche Bevölkerung“, gerichtet an die „Feldarbeiter“ und „Joh. Rost“ unterzeichnet, ebenso Exemplare der in Zürich gedruckten „Socialdemokratischen Arbeiterlieder“ verbreitet worden seien. Von dem Organe der Alt-Conservativen wird also ein erneuter Versuch gemacht, die Socialdemocraten der Mischuld an der Quednauer Revolte zu verdächtigen. Ob wirklich Thatsächliches einen Anhalt für diesen Verdacht gewährt, wird selbstverständlich erst die Gerichtsverhandlung constatiren. Nur das verdient heute schon hervorgehoben zu werden, daß die Selbstbildung der Socialdemocraten in dem Organ einer Partei hervortritt, die insofern, als sie selbst verdächtigt worden ist, ein Interesse hat, auf Andere den Verdacht zu lenken. —

Das diesjährige sogenannte „Königsmanöver“, vom 10. Armee-corps ausgeführt, nimmt im Laufe des September südlich von Hannover seinen Anfang. Das Manöver-Terrain erstreckt sich im

Oft bis in die Nähe von Braunschweig und im Westen bis nach Minden. Kaiser Wilhelm wird mit den Großherzogen von Oldenburg und Mecklenburg und dem Herzog von Braunschweig dem Mandör bewohnen und zunächst sein Hauptquartier in Hannover aufschlagen.

In der Sitzung der französischen Nationalversammlung am 20. machte der Vice-Präsident des Minister-Conseils General de Cussy die Mittheilung, daß Chabaud Latour zum Minister des Innern und Mathieu Bobet zum Finanzminister ernannt worden seien, und erklärte: die Regierung, welche über ihr Verhalten bisher noch nicht schlüssig geworden sei, beantrage, die Berathung über den Antrag Casimir Périer (Proclamation der Republik als Staatsform) bis zum Donnerstag zu vertagen. Casimir Périer erklärt darauf, er sei damit einverstanden, die Discussion über seinen Antrag bis Donnerstag auszusagen. Ebenso wird, wie aus Deputirtenkreisen verlautet, ein weiterer Antrag eingebracht werden, die Berathung der konstitutionellen Vorlagen überhaupt bis zum November zu verschieben. —

Ueber ganz Spanien ist Seitens der Regierung in Madrid der Belagerungszustand verhängt worden; das Vermögen derjenigen, welche in einer carlistischen Truppenabtheilung dienen oder überhaupt der Sache des Prätendenten Dienste leisten, wird eingezogen und werden daraus Entschädigungen an die Familien der im Kriege getödteten Offiziere und Soldaten gezahlt. Ferner ist die Bildung einer außerordentlichen Reserve von 80 Bataillonen (125,000 Mann) verfügt. —

Wie es heißt, hätte Rußland mit Kaschggar zum größten Verrger Englands ein geheimes Bündniß zum Schutze Kaschgars gegen China und zur Sicherung neuer Handelsstraßen für Rußland geschlossen. —

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harber.
(Fortsetzung.)

Wieder vergingen einige Tage; der verhängnißvolle Sonntag, von welchem Prinz Friedrich geschrieben, kam heran. Es war Nachmittags, Sophie Clotilde schlummerte und ihr Hof genos die herrliche Sommerluft im Park. Sie schienen so jugendlich froh, all die geschmückten Herren und Damen, welche durch die breiten Parkalleen streiften! Wer hätte geahnt, daß ein solches Gewebe von Intriguen hinter diesen freundlichen Zügen lauerte!

Die Gesellschaft zählte heute zwei Damen mehr. Prinzess Ulrike fest entschlossen, keinen Schritt zur Ausöhnung mit der Herzogin zu thun, trug mit unbeweglicher Gleichgültigkeit den ihr auferlegten Stubenarrest, aber sie hatte ihren unglücklichen Mitgesangenen Anna von Regger und Marie von Wehen für heute die Freiheit geschenkt. Glücklich in ihrer augenblicklichen Freiheit, promenirten sie im Park, Marie von Wehen am Arm ihres geliebten Bruders, die ältere Leidensgefährtin in lebhaftem Gespräch mit dem Fräulein von Schirmberg.

Das Ziel der Wanderung lag am andern Ende der ziemlich weit ausgedehnten Parkanlagen; es war ein alterthümliches Gitterthor, welches die hohe Mauer durchbrechend, eine entzückende Aussicht auf die nahen Dörfer und waldbewachsenen Hügel gewährte, und der Spaziergang war hauptsächlich unternommen worden, um den Ankömmlingen diese Sehnswürdigkeit von Nüßing zu zeigen.

Arthur führte, wie gewöhnlich, die schöne Victoria; er hatte so viel mit ihr zu scherzen und zu lachen; er bemerkte wohl kaum, in welcher gedrückter Stimmung Helene ihm folgte, oder wenn sein Blick sie zufällig streifte, flog ein leiser Ausdruck von Mißmuth über seine Züge. Die arme Comtesse war sehr niedergeschlagen; schon oft hatte ihr der Graf zu verstehen gegeben, daß er ihren näheren Umgang mit Fräulein von Rhon nicht wünsche, heute hatte er es ganz deutlich ausgesprochen und Victoria hatte in ihrer geschmeidigen Weise, die Helene so unendlich zuwider war, etwas hinzugefügt, das sehr verbindlich und besorgt klang und sich ungesähr folgendermaßen in reines Deutsch überlegen ließ; „Der Eigennuz könne sich auch in Aufopferung verstecken; Helene werde nie eine unabhängige Stellung am Hofe einnehmen, wenn sie sich von der unter der Freundschaftsmaske intriguirenden Vorleserin als willenloses Werkzeug gebrauchen lasse.“ Diese Beschuldigung schmerzte zwar die arme Comtesse, welche mit ganzem Herzen an ihren neuen Freundin hing, aber sie traf doch mehr, als zu erwarten gewesen, denn wie alle schwachen Charaktere, hielt Helene sich für stark und eine einflußreiche Stellung am Hof, welche sie nimmermehr hätte ausfüllen können, erschien ihr in diesem Augenblick wirklich begehrenswerth. War es nicht möglich, daß Mathilde sie fürchtete und sie entwaffnen wollte, indem sie sie beherschte?

Solch traurigen Betrachtungen hingegeben schritt sie daher, und wenige Schritte rückwärts den Gegenstand ihrer Gedanken mit Graf Bentheim. Mathilde plauderte so harmlos und lachte so herzlich, daß Niemand den inneren Kampf wahrte, welcher aus ihrem Blick

sprach, so oft derselbe Helene von Sebo streifte. Es war dicht vor vier Uhr; der Weg von der Poststation nach Sanda führte am Park vorüber; sollte sie ihr Versprechen halten, Helene warnen, nochmals warnen? Die Vernunft sprach nein, ein Blick in das bleiche, traurige Gesichtchen jedoch ließ sie ihre Empfindlichkeit vergessen, und den Grafen mit neckischen Worten verabschiedend, trat sie zu dem jungen Mädchen.

„Sie sind so still und ernst, Comtesse,“ meinte sie freundlich. „Ich wette, dieser Spaziergang ermüdet Sie. Wie wäre es, wenn wir ihn beide aufgeben? Kommen Sie mit! Mein Lieblingsplätzchen ist nur wenige Schritte von hier; Sie haben mir versprochen, es einmal zu besuchen und dort können wir ganz gemüthlich die Rückkehr der Gesellschaft abwarten.“

„Ich danke Ihnen, mein liebes Fräulein,“ entgegnete Helene befremdet und ziemlich kühl; „ich bin wirklich nicht müde und ich gestehe, daß es mir viel Vergnügen bereiten würde, das alte Thor zu sehen.“

Mathilde legte ihren Arm in den der jungen Gräfin. „Ich bitte Sie dennoch, hier zu bleiben, oder wenn Sie es vorziehen, nach Hause zurückzukehren,“ entgegnete sie ernst. „Ich will offen sein,“ fügte sie lächelnd hinzu, „mein Verlangen entspringt aus Egoismus; ich möchte Sie sprechen, allein sprechen, denn — ich wollte Sie um eine Gefälligkeit bitten, die keinen Aufschub duldet.“

„Helene, willst Du nicht mitkommen?“ rief Graf Sebo, indem er sich nach der Zurückbleibenden umwandte. Helene antwortete nicht. Ihre Lage war in der That schwierig. Sie, welche niemals einen Entschluß selbstständig faßte, sie sollte entscheiden zwischen ihrem Bruder und einer ihr wider Willen theuren Freundin. Arthur trat rasch auf sie zu.

„Das Fräulein wollte mich um einen Dienst ersuchen,“ flüsterte sie leise.

„Liebe Helene,“ unterbrach er, scheinbar ruhig ihre Hand in seinen Arm legend, „Du vergißt, daß dieser Spaziergang hauptsächlich um Deinetwillen unternommen wurde, es wäre mehr als unhöflich, wollest Du plötzlich zurücktreten. Sie entschuldigen, mein gnädiges Fräulein; — von ihrem Spaziergang zurückgekehrt, steht die Comtesse Ihnen völlig zu Diensten.“ Er wandte sich ab, und Helene, die sonst so zärtliche Freundin, folgte schweigend und ohne auch nur umzuschauen. Ein Blick tödtlich verlegten Stoles brach aus Mathildens dunklen Augen, doch nur für eine Secunde, dann folgte sie gefaßt den Geschwifern zu der harrenden Gesellschaft.

„Ah, mein liebes Fräulein von Rhon,“ bemerkte Victoria von Rhon boshaft; „ich sehe, der reizende Zögling magt Ihren Befehlen zu trogen! Bahaha! Sie sind auch gar zu eifrig in Ihrer wenig lohnenden Mentorrolle.“

„Um so mehr bin ich Ihnen zu Dank verbunden, Comtesse,“ entgegnete Mathilde ruhig, „da Sie, um mich einer Sorge zu überheben, großmüthig bestrebt sind, diese wenig lohnende Rolle zu übernehmen.“

Fräulein von Rhon biß sich auf die Lippen, während Helene entsezt emporblickte; ihr Gewissen regte sich; hatte sie Mathildens Freundschaft für immer verloren?

Diese achtete ihres ängstlichen Blickes nicht, sondern fuhr fort mit Graf Wehen zu plaudern.

Victoria machte, zu Graf Sebo gewandt, eine ziemlich beißende Bemerkung über die Unverschämtheit der ehemaligen Schauspielerin, sich in die Angelegenheiten des Adels zu mischen, aber sie erhielt keine Antwort, Graf Sebo blickte beharlich nach der andern Seite; auch seine frohe Laune schien dahin. So erreichte man endlich das Gitterthor; eine breite Chaussee führte dicht vorbei, und drunten im Thal lag der Gleden Sanda. Helene bewunderte aufrichtig die schöne Landschaft zu ihren Füßen. Um genauer sehen zu können, preßte sie ihr Gesicht fest an die Eisenstangen des Thors und spähte den staubigen Weg entlang. Ein Reiter sprengte in gestrecktem Galopp darauf her; rasch näherte er sich dem Gitter; jetzt hatte er es erreicht; Comtesse Sebo ward geisterhaft bleich, ein leises Schwanken, ein Schrei, in welchem Entzücken und Verzweiflung sich mischten, und sie sank bewußtlos nieder. Der Reiter parirte sein Pferd vor dem Thor, grüßte ehrerbietig und verschwand im nächsten Augenblick schon wieder in dichten Staubwolken. Es war — Prinz Friedrich von R. — Uligähnlich war sein Erscheinen gewesen, bligähnlich dessen Folgen. Graf Sebo wurde kaum minder bleich, als seine Schwester. Mit einer leidenschaftlichen Bewegung fürzte er vorwärts, als könne er die maßlosen Eisenstäbe in seiner Hand zermalmen, dann schien er sich zu besinnen. Forschend sah er Mathilde an, welche gleich den übrigen in ängstlicher Sorge um die Dhmältige bemüht war. Hatte sie um des Prinzen Anfunst gewußt oder nicht? Der Graf suchte umsonst eine Lösung dieses Räthfels in ihren Zügen: auf Mathildens und durchdringlichem Antlitz lag nur Mitleid.

(Fortsetzung folgt.)

Temperatur des Wassers im Flussbad im Schlossgarten den 22. d. M. 19° R.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurf.